

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
mittwoch und sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 35.

Donnerstag, den 30. April 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 29. April.

Die Eröffnung der Jagd auf Rebhölzer ist durch Verordnung des Bezirksausschusses für den ganzen Regierungsbezirk Cassel auf Sonnabend, den 16. Mai, festgesetzt worden.

Blüht die Giche vor der Giche, gibt es eine große Wähe; blüht die Giche vor der Giche, gibt es eine gute Weiche. In diesem Jahre blüht nun die Giche zuerst, und wir würden daher nach der Wetterregel einen regenreichen Sommer zu erwarten haben. Im vorigen Jahre blühte die Giche auch vor der Giche, und der regenreiche Sommer bestätigte die Regel. Hoffen wir, daß dies in diesem Sommer nicht eintritt.

Schont den Maulwurf! Er ist im allgemeinen doch ein nützliches Tier. Wo er aber, wie in Gärten, durch Aufwerfen von Hügeln unangehm wird, sei folgendes Mittel, ihn ohne Tötung zu vertreiben, bestens empfohlen: Wenn der Maulwurf einen Hügel aufgeworfen hat, ebne man denselben und stecke in die Lauföhre einen mit Petroleum getränkten Lappen. — Der Geruch vertreibt dann die Tiere. Maulwürfe zu töten, um aus ihnen Pelzwerk herzustellen, ist ein Frevel, der sich im Großen betrieben, an den Feldern bitter rächt.

Der Sommerfahrplan für 1914 im Eisenbahndirektionsbezirk Cassel, der am 1. Mai in Kraft tritt, weist u. a. folgende wichtige Änderungen auf: Von Vebra nach Cassel wird künftig der D-Zug 242 von Leipzig durchgeführt. Er verläßt Vebra 9⁰⁷ nachm. und trifft in Cassel 10¹² Uhr nachm. ein, wobei er nur in Rotenburg und Melsungen hält. Ferner wird auf der Strecke Cassel-Vebra ein neuer Gilzug eingelegt. Cassel ab vorm. 9⁰⁸, Vebra an 10¹⁰ Uhr. Neu eingelegt ist ein Schülerzug zwischen Niederhone und Contra. Niederhone ab 1⁵⁰ Uhr nachm., an Contra 2¹² Uhr. Während des Pflingstverkehrs, sowie in den Monaten Juli und August verkehrt ein neuer D-Zug Göttingen-Frankfurt a. M. als Vorzug von D 86 Göttingen ab 11⁵¹, Vebra an 1⁰⁰. Strecke Cassel-Vebra: Der Gilz. 195 Cassel ab 7⁵⁰ ist in einen D-Zug umgewandelt unter der Nr. D. 241. Der Gilz. 197 erhält in Melsungen, Malsfeld und Rotenburg Aufenthalt. Gilz. 191 Cassel ab 11¹⁸ ist etwa 40 Minuten später gelegt und erhält dadurch in Vebra direkten Anschluß an D 90 nach München.

Beiseförth. Ein eigenartiger Vorgang, welcher der größten Beachtung verdient, ereignete sich hier am vergangenen Freitag. Als die Frau des

hiesigen Unterbeamten L. beim Kartoffelpflanzen mit einem Glössel Kunkdünger in jedes Pflanzloch brachte, wurde dieselbe plötzlich unwohl und betäubt, sodas selbige, nachdem ihr Mann hinzugeholt worden war, von mehreren Männern für tot nachhause getragen werden mußte. Etwa zwei Stunden hat die Frau ohne Bewußtsein gelegen. Nach Meinung des sofort hinzugezogenen Arztes wäre die Frau jedenfalls nicht zu retten gewesen wenn nicht gleich hilfsbereite Leute zugegen gewesen wären. Nach Ansicht des Arztes ist nur der Kunkdünger die Ursache dieses Vorfalles gewesen. Also, Vorsicht bei Kunkdünger.

Sigerode b. Waldbappel. Hier verunglückte das 8jährige Söhnchen des Landwirts H. Beim Futter schneiden machte sich der Kleine an den Rädern der Maschine zu schaffen und geriet mit den Fingern der rechten Hand in diese. Der Arzt mußte ihm den zermalmten Zeigefinger ganz abnehmen; den Mittelfinger hofft man noch zu erhalten.

Vom Meißner. Die ungeheuren Schäden, die die bei den letzten großen Schneefällen heruntergekommenen Schneemassen in den Wäldern angerichtet haben, werden erst jetzt, wo die Touristen wieder die Waldungen aufsuchen, recht offensichtlich. So ist z. B. der wundervolle Tannenhochwald zwischen dem Viehhaus und Schwalbenthal nahezu gänzlich vernichtet. Von den etwa vierzigjährigen Tannen sind wohl achtzig Prozent durch die Schneelast völlig umgebrochen. Stämme von zwanzig Zentimeter Durchmesser sind geknickt wie Zündhölzer. Der Schaden läßt sich demnach als außerordentlich bezeichnen.

Eisenach. Für die Unteroffiziere der hiesigen Garnison will jetzt die Militärverwaltung ein besonderes Unteroffizierwohnhaus erbauen lassen und zwar im Werte von ca. 100 000 M.

Neueste Nachrichten.

Vom Bogelsberg, 28. April. In Crainfeld wurden, wie der „Gieß. Anz.“ meldet, der Händler Abraham Stein von einem Einbrecher ermordet und seine Frau und 4 Kinder, von denen die ältesten 23 bzw. 22 Jahre alt sind, schwer verletzt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

London, 29. April. Infolge einer Explosion sind in der New River-Grube 260 Bergleute eingeschlossen.

Saito, 29. April. In dem Dorfe Nahiet Ko-leich Jbiar wurden durch eine Feuersbrunst 125 Häuser eingäschert.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Obgleich das Gesetz von 1907 gegen Verunstaltung des Ortsbildes in hiesiger Stadt noch durch Ortsstatut gekräftigt ist, wird sich in vielen Fällen nicht an dies Gesetz gehalten. So werden z. B. wieder Häuser mit Blech-Schildern beschlagen. In Spangenberg ist dies verboten, aber die Behörde scheint oft das bekannte eine Auge zuzudrücken.

Warum wird das schöne, natürliche Material, der Schiefer, nicht genommen? Der Preisunterschied kann dabei keine Rolle spielen. Schieferbeschlag stellt sich pro qm ca. 80 Pf. bis 1 Mk. teurer als Blechbeschlag. Das macht bei einem hiesigen Durchschnittshaus ca. 60 Mk. mehr aus. Dafür sieht Schiefer vornehm und natürlich aus und braucht nicht gestrichen zu werden. A. D. J.

Wetterbericht.

Am 30. April. Trocken, teils heiter, teils wolkig, Nacht ziemlich kühl, Tag mäßig warm.

Am 1. Mai. Trocken, zeitweise heiter, Nacht ziemlich kühl, Tag etwas wärmer.

Am 2. Mai. Trocken, ziemlich heiter, etwas wärmer.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend s. h.önen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

MANOLI
Dandón
Jetzt auch mit und ohne Mundstück

Freitag früh: Frische Fische.
Rich. Mohr.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Fortzugs.

Trotz

meiner bekannt billigen Preise

gebe ich bei Einkauf im Betrage von Mark 5.— 5 pCt., von Mark 10.— und aufwärts 10 pCt. Casse-Scanto auf sämtliche Artikel in allen Abteilungen.

Grosse Vorteile für Jedermann.

Alex. Friedmann, Obergasse.

Der Krieg in Mexiko.

Die Saltung der Rebellen. — Weitere Meldungen Amerikas. — Widersprechende Meldungen.

Der Schwerpunkt der amerikanisch-mexikanischen Krise liegt offenbar in dem Verhalten der mexikanischen Rebellenführer, deren Absichten noch nicht klar erscheinen. Das Hauptbestreben des amerikanischen Präsidenten Wilson geht dahin, auf jeden Fall eine Einigung zwischen den bisherigen Gegnern zu vermeiden. Freilich, wenn die Nachrichten englischer Blätter sich bewahrheiten, so dürfte dem in Veracruz kommandierenden amerikanischen Admiral Badger nicht sehr wohl ums Setz sein. Angeblich sind

20 000 Mexikaner gegen Veracruz

im Anmarsch. Damit stimmt auch die Meldung aus New York überein, daß in Monterrey (im nördlichen Mexiko) bedeutende Verabungen zwischen den Führern der beiden dort einander gegenüberstehenden mexikanischen Armeen stattgefunden haben. Die Feindseligkeiten zwischen den Aufständischen und den Bundesstruppen Guertias sind auf der ganzen Linie eingestellt. Anderen Meldungen zufolge planen die vereinigten Mexikaner einen Vorstoß

gegen die Grenze von Texas.

In der Grenzstadt Juarez treffen ständig Militärszüge ein, und große Mengen von Proviant werden dort aufgeschleppt. Eine Abteilung mexikanischer Regierungstruppen erkundete in dem Grenzort Piedras Negras die Maschinen in den Eisenbahnwerkstätten und den Bahndämmen und enterrte die Instrumente aus dem Telegraphenamt. Eine amerikanische Grenzpatrouille verbündete die Mexikaner, die Brücke über den Rio Grande auf der mexikanischen Seite zu sprengen.

Amerikanische Verstärkungen.

Aus Texas hat die amerikanische Heeresleitung sofort Verstärkungen herangezogen, wie den überhaupt Amerika auch für den Fall Vorfälle trifft, daß die Rebellen sich auf Guertias Seite schlagen. Fünf Brigaden in Stärke von je 3500 Mann sind von Galveston nach Veracruz zur Verstärkung abgegangen. An den übrigen Garnisonen der Ver. Staaten herrscht fieberhafte Tätigkeit. Weitere 42 000 Mann sind südwärts geschickt worden, um sich in die Hafenstädte zu begeben, von wo aus sie nach Mexiko transportiert werden sollen oder um die Garnisonen an der mexikanischen Grenze zu verstärken. Vor allen Dingen soll zur Aufklärung Kavallerie nach Veracruz geschickt werden. Sechs Kavallerieregimenter sind zunächst für diesen Dienst ausersehen.

Gefährdung der Amerikaner in Mexiko.

Die 800 Amerikaner in der Stadt Mexiko sind in großer Gefahr. Die Volksmenge füllt die Straßen und steinigt die Amerikaner; Abgeordnete führen den Mob an und Guertia verbietet der Polizei das Einschreiten. Die Männer und Frauen im Gesandtschaftsgebäude sind auf alles gefaßt. — Aus Turpan sind amerikanische Flüchtlinge in Galveston eingetroffen, deren Berichte zufolge es sogar in der Stadt Mexiko zu schlimmen Szenen gekommen ist. Eine ganze Anzahl amerikanischer Baulichkeiten sind von der Volksmenge zerstört worden. Unter den demolierten Gebäuden befindet sich das Haus des amerikanischen Klubs, sowie mehrere amerikanische Hotels und Läden. — Ehe die mexikanischen Truppen Laredo räumten, steckten sie das amerikanische Konsulat, das Zollhaus und die städtischen Gebäude in Brand.

Guertia und Carranza.

Privattelegramme aus Veracruz erklären, daß Präsident Guertia abgedankt habe zugunsten Borillos, um persönlich den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen. Damit hat aber der Rebellen-general Carranza sich nicht einverstanden erklärt, sondern die Präsidenschaft für sich verlangt. Da Guertia in diesem Punkte natürlich nicht nachgeben will, soll Carranza entschlossen sein, mit den Ameri-

kanern gemeinsame Sache zu machen oder mindestens neutral zu bleiben.

Die Fremden bleiben in Mexiko.

Im allgemeinen besteht unter den Mexiko bewohnenden Ausländern zurzeit nur geringe Neugier, ihre neue Heimat zu verlassen. Von den französischen Geschäftsleuten in Veracruz werden nur wenige sich auf den nun erwarteten französischen Kreuzer „Gorda“ einschiffen. Zwischen Deutschen, Franzosen und Engländern herrscht das beste Einvernehmen. Die Führer der Fremdenkolonien sind der Meinung, daß Carranza niemals mit Guertia gegen die Ver. Staaten kämpfen werde und glauben deshalb, daß Amerika in kurzer Zeit und ohne schwere Opfer Guertia zur Genugtuung zwingen werde. — Offenlich trägt diese Zuversicht nicht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird im Oktober eine Reise nach Athen machen, um der Silbernen Hochzeit des griechischen Königspaares beizuwohnen.

* Der bisherige Statthalter der Reichslande Fürst v. Wobeser hat vor seinem Scheiden aus Straßburg einen Abschiedsbericht an die Bevölkerung gerichtet, in dem er für die Mitarbeit und für das Vertrauen aller dankt. — Der Erlaß schließt mit den Worten: „Meine wärmsten Wünsche werden auch in Zukunft Glückseligkeiten und sein fernestes Volk begleiten, meine Hoffnungen aber gipfeln darin, daß das Land bei Wahrung seiner berechtigten Stammesinteressen in allen seinen Schicksalen immer mehr als ein unerschütterliches Glied des großen deutschen Vaterlandes fühlen lernt. In der zunehmenden Anteilnahme an den Geschicken des Reiches liegt die Zukunft des Landes und sein wirtschaftliches Aufblühen. Nur auf diese Weise sind die sicheren nationalen Fundamente zu schaffen, auf denen einst weitergebaut werden kann.“

* Der frühere Gouverneur von Deutsch-Pfalz Freiherr v. Rechenberg ist in den Reichstag gewählt worden. Er war von der Zentrumspartei im 6. Königsberger Reichstagswahlkreis Braunschweig-Eilsberg für den verstorbenen Vertreter Gymnasialdirektor Dr. Breuß (Zentr.) als Kandidat aufgestellt worden. Freih. v. Rechenberg hat weit über 15 000 Stimmen erhalten. Ein sozialdemokratischer Kandidat erhielt etwas über 200 Stimmen. Auf seinen Vorgänger Dr. Breuß waren im Jahre 1912 13 986 Stimmen entfallen; vor seinen Mitbewerbern hatte ein zweiter Zentrumskandidat 1261 Stimmen, ein Sozialdemokrat 393 und ein Freisinniger 173 Stimmen auf sich vereint.

* Über den Gesetzentwurf betr. Konkurrenz-Klausel wird wahrscheinlich eine Verständigung des Reichstages mit der Regierung auf der Grundlage der Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts erfolgen. Sobald der Reichstag seine Arbeiten aufgenommen haben wird, werden die Fraktionen einträglich Stellung nehmen.

England.

* Das Königspaar ist wieder in London eingetroffen.

Schweden.

* Wie nunmehr feststeht, wird sich die neue Zweite Kammer ergebendmaßen zusammensetzen: 86 Rechte, 71 Liberale und 73 Sozialdemokraten gegen 64 Rechte, 102 Liberale und 61 Sozialdemokraten im alten Reichstage. Da aber die Liberalen in der Frage der Landesverteidigung, um die die Auflösung der Kammer erfolgte, nicht einig sind, so läßt sich schwer voraussagen, wie sich die Dinge gestalten werden.

Afrika.

* Bei erneuten Kämpfen in der Cyrenaika haben die Italiener wieder schwere Verluste erlitten. Eine ganze Abteilung war in einen Hinterhalt

gefallen. Die italienische Kampfverlorenen 15 Stunden dauerte. Erst als sie Verlorenen hielten, vermochten die Italiener einen Erfolg zu erringen. Sie verloren dreizehn Tote und drei hundert Tote und fast ebenso viele Verwundete.

Zwei Torpedoboote gestohlen?

Die französische öffentliche Meinung hat sich einer neuen Sensation zu beschließen. Aus Kriegshafen Toulon sind zwei französische Torpedoboote spurlos verschwunden. Man spricht ernstlich davon, daß sie gestohlen worden sind.

Über die Aufsehen erregende Affäre Barlier Blätter folgende nähere Einzelheiten: Verkauf von Torpedobootsmanövern, die vor ein paar Wochen stattfanden, ließ das Torpedoboot 174 auf ein Riff

und sank. Die Manöver wurden daraufhin abgebrochen und die ganze Torpedobootsflotte nach Toulon zurück. Nur das Torpedoboot 174 blieb in dem kleinen Hafen von Port-Bothuan der Touloner Reede, da die Besatzung die Arbeiten des gesunkenen Torpedoboots vorbereiten sollte. Die Arbeiten wurden dann unterbrochen und die Besatzung des „Sagaie“ zu anderen Dienst mandiert.

Als nun die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollten, konstatierte man zur allgemeinen Überraschung, daß das Torpedoboot „Sagaie“, das man auf dem Riff ohne Bewachung gelassen hatte, aus dem Hafen von Port-Bothuan verschwunden war. Nach großer die Überraschung, als man zu der Stelle fuhr, an der das Torpedoboot 174 25 Meter unter dem Meeresspiegel gelegen hatte; auch dieses Boot war verschwunden. Den unbekanntem Dieben muß es gelungen sein, mit

Riffe der staatlichen Seebahnlinie

das Boot an die Meeresoberfläche zu bringen. Nach einem anderen Bericht sollten die Boote, die abgerangiert waren, als Zielscheibe bei den nächsten Schießübungen verwendet werden und man hatte sie zu diesem Zweck außerhalb der Reede verankert. Als die Übungen beginnen sollten, waren die Boote fort und man weiß vorläufig nicht, was aus ihnen geworden ist.

Heer und Flotte.

— Zu den Typhusfällen bei den Kresfelder Guitaren wird amtlich mitgeteilt: Seit dem 21. d. Mts., nachmittags sind keine Typhuserkrankungen mit Sicherheit mehr festgestellt worden. Im Lazarett liegen gegenwärtig neun Typhuskranke bei zwei Erkrankungen steht die Ursache noch nicht fest. Die Infektionsquelle ist unklar gemacht worden, so daß angenommen werden kann, daß es zu einer Epidemie nicht kommt. Bei der Unterbringung ist die vorzügliche hygienische Einrichtung des Kaiseremanns hervorgehoben worden.

— Die Kanonenboote „Jaguar“ und „Duchs“ sind von Schanghai aus zu einer Kreuzfahrt nach den japanischen Hauptstädten entsendet worden. Das Kanonenboot „Jäger“ führt eine Kreuzfahrt nach dem Tschingoloff aus und ist in die Westküste von Japan einbampfen, um bis Tientsin hinauf auf die Fregate zu gehen. Dem Kanonenboot „Duch“ ist der Stromüberwachungsdiens auf dem mittleren Yangtse bis Hankau übertragen worden.

Luftschiffahrt.

— Der Münchener Fliegerpilot Dr. Ludwig Höpmann ist bei Ablegung seiner Prüfung verunglückt, als er aus 200 Meter Höhe im vorgeschriebenen Gleitflug niederging. Noch etwa hundert Meter über der Erde verlor er die Richtung und ging steil in einem Waldchen beim Oberwiesfeld nieder. Er wurde unter dem getrümmerten Flugzeug bewußtlos und mit einer schweren Gehirnerschütterung aufgefunden.

Zu feig!

221 Roman von Reinhold Drtmann.

„Gesund vielleicht, Fräulein Lindholm,“ erwiderte er mit leichtem Vorwurf, „aber jedenfalls noch nicht stark genug, um sich solche Anstrengungen zuzumuten. Ihre Hand ist ja eiskalt, und Sie sind bleich vor Erschöpfung. Wer, in aller Welt, hat Sie veranlaßt, wie zu einem Spaziergang Toilette zu machen?“

„Auch heute war das Mädchen hinter Helmut ins Zimmer getreten, sichtlich erschrocken, bis zu seiner Verabschiedung darin zu bleiben. Und es setzte ihn nicht wenig in Erstaunen, als Eva sich in mehr beschuldigendem als bittendem Tone gegen die Dienerin wandte:

„Helfen Sie uns allein! — Ich habe mit dem Herrn Doktor zu sprechen.“

Bögernd nur leise die Angeredete der Weisung Folge. Eva horchte stumm, bis sich das Geräusch ihrer schlurfenden Schritte entfernt hatte. Dann aber kam es mit einem Ausdruck von Schmerz und Verzweiflung, der Helmut aufs äußerste erschreckte, von ihren Lippen:

„Helfen Sie mir, Herr Doktor — helfen Sie mir nur noch dies eine Mal! Verschreiben Sie mir etwas, das mir Kraft genug gibt, eine kurze Reise zu machen. Es schadet nichts, wenn ich nachher daran sterben muß. Nur für einen einzigen Tag soll es mir die Stärke der Gesundheit geben.“

Er ging auf sie zu, und indem er trotz ihres schwachen Widerstrebens seinen Arm stützend um sie legte, führte er sie mit sanfter Gewalt zu dem nächsten Essel. Denn er hatte deutlich genug gesehen, daß sie dem Zusammenbrechen nahe war.

„Ein solches Wundermittel kennt unser Arzt nicht, lieber Fräulein Lindholm! Und wenn

ich's besäße, würde mir's gewiß nicht einfallen, es Ihnen zu reichen. In acht oder zehn Tagen schon werden Sie die erste Kraft ohne alle künstliche Nachhilfe erlangt haben. Warum sollten Sie sich nicht noch für diese kurze Zeit gedulden?“

Sie war in die Polster niedersinken und hatte das Gesicht in den Händen verborgen.

„Weil ich fort muß!“ schluchzte sie. „Weil ich fort muß!“ schluchzte sie. „Weil ich hier nicht länger bleiben kann. Mein Gott, gibt es denn keinen Menschen, der sich meiner erbarmt?“

Helmut trat neben ihr stehen geblieben, den Arm auf die Lehne gestützt. Und all die tiefsinnige Bärkeit, die er für sie im Herzen hegte,klang aus seiner Stimme, da er, sich über sie herabneigend, halblaut sagte:

„Ich kann nicht glauben, Fräulein Eva, daß Sie auf irgend eines Menschen Erbarmen angewiesen wären. Aber wenn Sie der Hilfsbereitschaft eines aufrichtigen Freundes bedürfen, so versagen Sie über mich. Es gibt nichts, das ich nicht für Sie täte.“

Ohne sich aus ihrer zusammengekauerten Haltung aufzurichten, schüttelte sie den Kopf.

„Wenn Sie mir nicht gewähren können, um was ich Sie gebeten habe, so gibt es überhaupt keine Hilfe mehr für mich. Denn ich will ja nur fort von hier — weiter nichts als fort.“

„Und weshalb verlangt es Sie so sehr danach? — Hat Ihnen denn hier jemand ein Leid angetan?“

„Fragen Sie mich nichts — ich bitte Sie! — Ich darf und ich kann nicht darüber sprechen.“

„Das ist sehr betrübend für mich. Glauben Sie mich denn für so ganz unwert Ihres Vertrauens, Fräulein Eva?“

„Nein, nein, ich halte Sie für uneigennützig und gut. Aber es wäre gar nicht in Ihre Macht gegeben, mir zu helfen. Ach, warum bin ich ein so elendes,

feiges Geschöpf, das zu nichts Mut hat, nicht einmal zu dem erlösenden Sprung hier aus dem Fenster!“

„Wenn Sie solche Dinge reden, zwingen Sie mich geradezu, mich auch gegen Ihren Willen in Ihre Angelegenheiten einzumischen. Sie sind entweder wieder krank oder Sie sind sehr unglücklich. Und in dem einen wie in dem anderen Falle bedürfen Sie des Beistandes. Beharren Sie darauf, den meinigen zurückzuweisen, so werde ich eben von Ihrer Schwester verlangen, daß sie ihren Pflichten besser nachkommt, als es bisher geschehen zu sein scheint.“

„Um Gotteswillen — wenn Sie mich nicht zum äußersten treiben wollen, so sprechen Sie kein Wort zu ihr. Sie darf ja nicht wissen, daß ich fort will. Sie sollen mir ja helfen, mich heimlich von hier zu entfernen.“

„Und wenn die Erfüllung dieses Wunsches möglich gewesen wäre, würden Sie mir dann wenigstens gesagt haben, wohin Sie zu gehen beabsichtigen?“

„D, ich hätte schon irgend eine Zuflucht gefunden. Wenn ich nur erst dies Haus und diese Stadt hinter mir habe, braucht sich niemand mehr um meine Willen zu sorgen.“

„Das ist keine Antwort, die mich beruhigen könnte, Fräulein Eva! Und ich wiederhole, daß für heute und für die nächsten Tage von einer Reise nicht die Rede sein darf — am allerwenigsten, wenn Sie in solchem Gemütszustande unternehmen wollen. Aber wenn Ihnen der Aufenthalt unter dem Dach Ihrer Schwester in Wahrheit ganz unerträglich geworden ist, so gibt es doch vielleicht noch einen anderen Weg.“

„Ich bin überzeugt, daß meine Mutter gern bereit sein wird, Ihnen bis zu Ihrer vollen Wiederherstellung Gastfreundschaft zu gewähren. Wollen Sie mich ermächtigen, gleich in dieser Stunde mit ihr zu reden? Und wollen Sie mir versprechen, keinen überleitenden und törichtigen Schritt zu tun, bis ich komme. Sie zu holen“

Die diesjährige öffentliche Schutzimpfung im Impfbezirk Spangenberg findet statt:

Station Spangenberg, im Rathausaal:

- a) Impfung: **Donnerstag, 14. Mai**, Nachschau: 21. Mai, 9½ Uhr vormittags für die Gemeinden Bergheim, Obersdorf und Mörschhausen; 11 Uhr vormittags für die Erstimpfungen der Stadt Spangenberg.
- b) Impfung: **Freitag, den 15. Mai**, Nachschau: 22. Mai, 9½ Uhr vormittags für die Wiederimpfungen der Stadt Spangenberg; 10½ Uhr vormittags für die Gemeinden Wischofferode und Pfieffe.
- Spangenberg, am 28. April 1914.
J.N. 1552/14. Der Bürgermeister.

Königl. Oberförsterei Spangenberg

verkauft am **Mittwoch, den 6. Mai d. J.**, von vormittags 10 Uhr ab in dem **Erhörschen Saale in Spangenberg** aus den Schutzb. Dörnbach, Distr. 37, 38, 39, 68, Schutzb. Kaltenbach, Distr. 151, 155-159, 161, 162, 164-167, 173-176, 187, Schutzb. Mörschhausen, Distr. 144

Fichten: 3 Stämme 3. Kl. = 2,01 fm, 13 Stück 4. Kl. = 4,51 fm, 2 rm Knüppel.

Buchen: 2 rm Nuzknüppel, 75 rm Scheit, 350 rm Stammknüppel, 83 rm Reis 1. Kl., 1270 rm Reis 2. u. 3. Kl.,

Weichholz: 5 rm Scheit, 14 rm Knüppel.

Fichten: 2 Stämme 4. Kl. = 0,39 fm, 1 rm Nuzscheit 2. Kl., 12 rm Nuzknüppel, 10 rm Knüppel, 44 rm Reis 1. Kl., 365 rm Reis 3. Kl.,

Ei. u. La.: 1 Stamm 4. Kl. = 0,39 fm, 1 rm Nuzknüppel, 4 rm Scheit, 56 rm Knüppel, 20 rm Reis 3. Kl.

Freitag

frisch. Spargel

Georg Meurer.

Lehrling od. Lehrlin

auf sofort gesucht.

Gebr. Spangenthal

Korkfabrik.

Ebendasselbst auch ein **Arbeitsbursche**.

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Blüthen usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radecburg, Str. 50 Pl. zu haben bei:

Apotheker Woelm.

Gemüsepflanzen

in guter, abgehärteter Ware verkauft
Gärtnerei am Liebenbach
Spangenberg.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Tanzstunde in Spangenberg.

Vom 4. Mai bis Ende Juni.
Obige Tanzstunde, zu der bereits Anmeldungen vorliegen, soll bestimmt **Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Fr. Stöhr** beginnen.
Die Bedingungs- und Einzeichnungsliste liegt daselbst auf.
Hochachtungsvoll
C. Barthel, Dipl.-Tanzlehrer.
Cassel.

Wegen notwendiger Räumung

des Lagers verkaufe erstklassig gearbeitete

Grabdenkmäler

— 21 aus Natursandstein, 6 aus Kunststein —
weit unter Selbstkostenpreis!

Befichtigung kann jederzeit erfolgen.

Waldemar Heberer.

Vorkäufige Anzeige.

Im Garten des **Hotel Heinz** trifft der große

Welt-Theater-Kinematograph

S. Hassl aus München

hier ein und gibt einige Tage hier Vorstellung. Alles Nähere durch weitere Annoncen und Tageszettel.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verstarb am Montag im Landkrankenhaus zu Cassel im Alter von 81 Jahren die ledige

Martha Elisabeth Schott.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Bad Homburg, den 29. April 1914

Frau Elisabeth Kirchner.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in Spangenberg von der Obergasse aus statt.

Für alle Beweise der Teilnahme herzlichen Dank, insbesondere Herrn Metropolitan Schmitt für seine Trost Worte und dem Kriegerverein für das letzte Ehrengelächte.
Spangenberg, im April 1914.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Elisabeth Vogt
geb. Jsrael.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter sage ich allen meinen innigsten Dank.

Rehebach, den 28. April 1914.

Heinr. Marth und Sohn.

Brennabor-, Triumph-, Löwe-, Orion-Fahrräder

Stets Auswahl zu billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Schläuche, Mäntel, sämtliche Zubehörteile.
Reparaturen sauber, schnell und billig.

H. Arand, Spangenberg

Ecke Bahnhofstraße.

Schulbücher vorrätig bei **K. Thomas.**

Zuchteber

erste Nachzucht von Hannoverischen Original-Schweinen hat abzugeben
Wagner, Landefeld.

Wer verkauft sein Haus
gleich, welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle, od. Landwirtschaft, in Spangenberg oder Umgebung? Adr. fort erb. an

Joh. Spiegel, Fulda,
postlagernd.

Lezten Samstag

eine Brille

vom Schulkind **verloren**. Wiederbringer Belohnung. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Peru-Guano

und

Chilialpeter

empfeht billigst

Richard Mohr.

Schornstein-

türen in allen
Größen

offeriert zum billigsten Preise

Levi Spangenthal.

Ein **Posten** neue

1 Meter lange, halbrunde

Staketten

offeriert billigst

Richard Mohr.

Zwei neue

Kutschwagen

gibt preiswert ab

Georg Weisel.

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedekohlen,
Brifetts, Melasse.

R. Hartmann, Spediteur.

Jerome Mons, Kgl. Hof-lieferant
Cassel, Unt. Carl Str. 14

empfeht
fst. Chin. Tee,
alle frei gegob.
Apothekerwaren
Drogen
Tierarzneimittel
Seifen, Schwämme,
Parfümerien
Fußbodenfarben
Spezialgeschäft
für Maler, Weißbinder u. Schreiner

Erklärung.

Meine Verlobung mit **Frl. Elise Steinbach** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Spangenberg, 27. April 1914.

H. Strube,
Hegerode.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“
Morgen, Donnerstag, abend ½ 9 Uhr
Gesangsstunde.
Der Vorstand.